

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 39 (1992)
Heft: 5

Rubrik: SZSV Intern = USPC Interne = USPC Interno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dem neuen BZS-Direktor über die Schulter geguckt

Neue Herausforderung in der Bundesstadt

rei. Die Basellandschäftler liessen ihn nicht besonders gern nach Bern ziehen – ihren Paul Thüning. Und dennoch sind sie stolz darauf, dass gerade einer der ihren vom Bundesrat als Nachfolger von Hans Mumenthaler zum neuen Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz auserwählt wurde.

Sie setzen grosse Hoffnungen in Paul Thüning, denn in nicht einmal ganz drei Jahren hat er als Leiter des kantonalen Amtes für Bevölkerungsschutz gezeigt, dass er gradlinig und mit Sinn für das Ganze die vorgegebenen Zielsetzungen zu realisieren vermag. «Mit ihm verliert unser Kanton – gewinnt jedoch Bern», ist die einhellige Meinung der Baselbieter Zivilschützer.

Paul Thüning wurde auf den 1. August 1989 zum Leiter des kantonalen Amtes für Bevölkerungsschutz gewählt. In dieser Funktion erarbeitete er neue Strukturen und Konzepte für den kantonalen Führungsstab und die Katastropheneinsatzleitung, baute die Chemiewehr aus und entwarf ein Modell «Zivilschutz zur Nothilfe» im Baseltbiet. Zugleich war Paul Thüning wertvoller Impulsgeber im Basellandschaftlichen Zivilschutzverband, dessen Vorstand er bis in diesem Frühjahr angehörte. Als Mitglied des Landrates des Kantons Baselland (kantonale Legislative) leitete er den speziellen Ausschuss, welcher sich mit den Folgen des Brandes von Schweizerhalle im November 1986 zu befassen hatte.

Trotz seiner Berufung nach Bern geht Paul Thüning den Baselbietern nicht ganz verloren. In Oberdorf bewohnt er mit seiner Familie ein Einfamilienhaus, das er nicht aufgeben möchte. Deshalb hat er sich dafür entschieden, in Bern als Wochenaufenthalter zu leben, denn das Pendeln liegt ihm nicht. In seiner gewohnt positiven Art meint Paul Thüning: «Da unsere Kinder erwachsen sind, ist es für meine Frau eine neue Herausforderung, in Oberdorf und Bern wohnen zu können.»

«100 Tage muss man mir gewähren»

Paul Thürings Ernennung zum Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz fällt in eine bewegte Zeit, in eine Zeit des Umbruchs und der Veränderungen. Der Zivilschutz ist in Bewegung. Die Frage ist deshalb berechtigt, ob Paul Thüning genügend Zeit bleibt, sich einzuarbeiten. «Ja», sagt er. «Ich will mir die Zeit nehmen, mich gründlich einzuarbeiten. Zuerst gilt es, die engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennenzulernen sowie einen Überblick über die laufenden Geschäfte und Ein-

blick in den Stand der einzelnen Projekte zu erhalten. Die bekannten 100 Tage zur Einarbeitung muss man auch mir gewähren.»

Der neue BZS-Direktor hat jedoch be-

reits klare Vorstellungen, welche Prioritäten er für seine Tätigkeit setzen will. Es gilt nun, die Arbeiten für die Umsetzung und Überführung des Zivilschutzleitbildes an die Hand zu neh-

Angaben zur Person

Name:

Paul Thüning-Heggendorf

Adresse:

Sonnenweg 20, 4436 Oberdorf BL

Geburtsdatum:

28. Juli 1940

Schulen:

In Aesch, Reinach und Basel.

Ausbildung:

Handelsmatura (Typ E) an der Handelsschule Basel. Studium phil. I an den Universitäten Basel und Freiburg im Üechtland. Diplomierter Sekundarlehrer.

Beruf:

Sekundarlehrer an der Sekundarschule Oberdorf (1966–1989). Leiter Amt für Bevölkerungsschutz seit 1. August 1989.

Familie:

1966 Heirat mit Helene, geb. Heggendorf aus Aesch. Kinder: Nicole (1967) Primarlehrerin; Simone (1968) Bankangestellte; Philipp (1972) Verwaltungsangestellter.

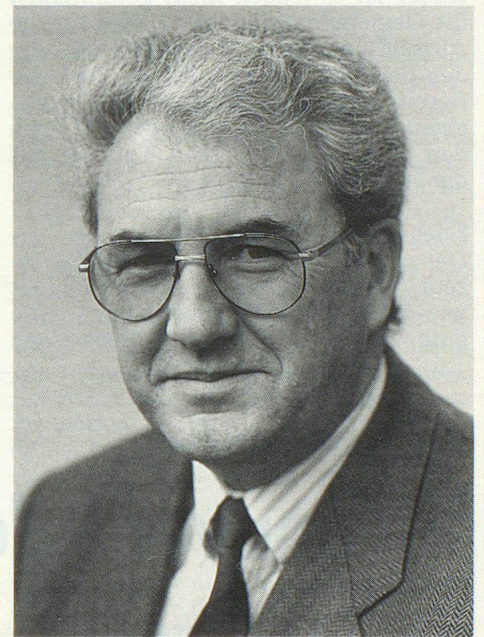
Militär:

Einteilung und alle Schulen und Kurse bei den Luftschutz-Truppen. Generalstabs-Ausbildung, heute Oberst i GSt. Kompanie-, Bataillons- und Regiments-Kommandant (Kdt Ls Rgt 21, Region Basel). Dazwischen Gst Of in Stäben grosser Verbände.

Politik:

Gründungsmitglied und Mitglied des Jugendparlamentes in Basel (CDU-Fraktion gegründet). 1972–1984 Gemeindepräsident in Oberdorf. Gleichzeitig auch Bürgerratspräsident. Präsidialgeschäfte, Verwaltung, Finanzen, Vormundschaftswesen, Fürsorgewesen.

Landrat seit 1983. Justiz- und Polizeikommission bis 1989. Seit 1989 Finanzkommission. Präsident der Kommission für die Revision des Kantonalbank-Gesetzes, Präsident der Kommission für ein neues Verwaltungsverfahren-Gesetz, Mitwirkung in verschiede-



nen Kommissionen, Mitglied der kantonalen Schulbau-Kommission. Präsident der CVP des Bezirks Waldenburg seit der Gründung 1983. Delegierter der CVP Baselland.

Berufung:

Leiter des Speziellen Ausschusses zur Brandkatastrophe Schweizerhalle (vom Schuldienst beurlaubt) 1986/87. Auftrag: Folgerungen aus der Katastrophe ziehen.

Ergebnisse: Umfassende und detaillierte Risiko-Analyse. Überprüfung aller Lager und Anlagen, neue Lagervorschriften. Eidgenössische Störfall-Verordnung (Mitglied der Expertenkommission zur Ausarbeitung eines Entwurfes). Umweltschutzdirektion, Sicherheitsinspektorat, Stelle für Katastrophenvorsorge (Amt für Bevölkerungsschutz). Austausch der Informationen in der Regio Basiliensis (Comité Tripartite). Ein einziger Sirenenalarm (Alarm = Radiohören). Informationsabkommen mit den Radios.

Zivilschutz: Grundlegende Gedanken zur Neuorientierung. Zivilschutz als Katastrophenhilfe-Organisation = Zivilschutz zur Nothilfe.

Bildung von Katastrophenstaffeln in den Spitälern. Stabschef des Kantonalen Führungsstabes. ▲

men, sich mit der Revision der gesetzlichen Grundlagen zu befassen und – ein sehr wichtiger Aspekt – das Leitbild nach aussen gegenüber Behörden und Bevölkerung bekannt zu machen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Ausbildung. Das neue Leitbild ruft vom Auftrag her nach einer Anpassung der Lektionsinhalte. Mit der zweiten Ausbaustufe des Ausbildungszentrums Schwarzenburg werden die räumlichen Voraussetzungen für eine effizientere Ausbildung auf Bundesstufe geschaffen. Mit der Ausbildung der höheren Kader ist es jedoch nicht getan. Auch die Gemeinden brauchen Hilfen für die Ausbildung. Dass mit der Verbesserung der persönlichen Ausrüstung und der Bereitstellung von katastrophentauglichem Material vorwärts gemacht werden muss, liegt für Paul Thüning auf der Hand.

Einen «neuen» Zivilschutz formen

Das neue Leitbild hat vom Gesamtkonzept her sowohl in der Öffentlichkeit wie auch in Zivilschutzkreisen eine gute Resonanz gefunden. Dass dazu

auch Bedenken geäussert werden, liegt in der Natur der Sache. So wird vielerorts befürchtet, die Verjüngung des Zivilschutzes habe zur Folge, dass der Kadernachwuchs nicht mehr sichergestellt werden könne. Paul Thüning schaut jedoch schon jetzt weit voraus. Für ihn ist das neue Zivilschutz-Leitbild eine ausgezeichnete Grundlage, um daraus einen «neuen» Zivilschutz zu formen. «Jede Änderung, jede Umstrukturierung bringt im Übergang gewisse Unsicherheiten», gibt er zu bedenken. «Sie bietet aber auch die Chance, dass daraus neue Impulse, neue Ideen und neue Motivationen entstehen.» In bezug auf die Sicherung des Kadernachwuchses erscheint es ihm wichtig, dass jeder Ortschef (Zivilschutzchef) die Personalplanung für den Übergang schon jetzt beginnt und über mehrere Jahre vorausplant.

Fernziel: Allgemeine Dienstpflicht

Für den neuen BZS-Direktor ist die Zivilschutz-Reform 95 ein erster Schritt in Richtung «Allgemeine Dienstpflicht» oder wie man dieses Fernziel

immer nennen will. Dieses Ziel muss deshalb stets im Auge behalten werden. Dazu ist jedoch eine Verfassungsänderung erforderlich, weshalb dieser Schritt von allen Beteiligten (Armee, Zivilschutz, Feuerwehr, Ereignisdienste, Zivildienste) gründlich vorbereitet werden muss. Dieses Vorhaben braucht deshalb seine Zeit, die gegenwärtig noch nicht abgeschätzt werden kann.

Paul Thüning glaubt auch, dass sich in Zukunft die Frauen vermehrt für den Zivilschutz motivieren lassen. Dazu Paul Thüning: «Wenn es uns gelingt, auf allen Stufen – im Bund, in den Kantonen und in den Gemeinden – durch gezielte Informationen, durch Glaubwürdigkeit im Auftreten, durch eine fundierte Ausbildung und durch die Wirksamkeit der Katastrophenhilfe das Ansehen des Zivilschutzes so zu steigern, dass die Akzeptanz in der Bevölkerung eine Selbstverständlichkeit wird, werden auch die Frauen sich der humanitären Aufgabe zum Schutze der Bevölkerung in Notlagen nicht entziehen können und sich wieder vermehrt zur Verfügung stellen.» ▀

Le nouveau directeur de l'OFPC

Un nouveau défi à Berne

rei. Ce n'est pas de gaieté de cœur que les gens de Bâle-Campagne ont laissé Paul Thüning partir pour Berne. A leurs regrets se mêle, il est vrai, la fierté de voir un des leurs choisi par le Conseil fédéral pour succéder à Hans Mumenthaler à la direction de l'Office fédéral de la protection civile.

Ils placent de grands espoirs en Paul Thüning qui, en trois ans à peine à la tête de l'Office cantonal de la protection civile, a montré sa capacité de réaliser en droite ligne les objectifs fixés, tout en embrassant du regard la situation globale. Dans les milieux de la protection civile de Bâle-Campagne, on dit de ce départ qu'il est «une grande perte pour le canton et une chance pour Berne!»

Paul Thüning était dans son canton chef de l'Office de la protection civile depuis le 1^{er} août 1989. Dans cette fonction, il a élaboré de nouveaux plans et structures pour l'état-major cantonal et le centre d'intervention en cas de catastrophe, il a renforcé le service de prévention des risques dus aux produits chimiques et jeté les bases d'un modèle «Protection civile et secours d'urgence» pour la région bâloise. Tout cela en insufflant un esprit dynamique à l'association de protection civile de Bâle-Campagne. En qualité de membre du législatif cantonal, Paul Thüning a présidé la commission spéciale qui fut

chargée de s'occuper des conséquences de l'incendie de Schweizerhalle en novembre 1986.

Appelé à Berne, Paul Thüning n'abandonne pas tout à fait sa région. Il a décidé de garder la villa qu'il habite avec sa famille à Oberdorf et de séjourner à Berne pendant la semaine. Toujours positif devant les événements, Paul Thüning s'en réjouit: «Nos enfants sont élevés; ce double domicile, Oberdorf et Berne, est une solution intéressante; ma femme s'y est ralliée avec enthousiasme.»

«Accordez-moi 100 jours»

Paul Thüning arrive à la direction de l'Office fédéral de la protection civile en plein remue-ménage: l'heure est à la réforme et aux changements. Lui restera-t-il assez de temps pour se «mettre dans le bain»? Réponse affirmative de l'intéressé à cette question justifiée: «Je veux prendre le temps de m'initier en profondeur. D'abord, lier connaissance avec mes plus proches collaboratrices et collaborateurs et me faire une idée des dossiers en cours et de l'état d'avancement des projets. Je compte mettre à profit les 100 jours que l'on voudra bien m'accorder selon l'usage.»

Pourtant, le nouveau directeur de l'OFPC est déjà au clair sur son ordre de priorité. Il s'agit maintenant de s'atteler à la mise en œuvre du plan directeur de la protection civile, de préparer

la révision des bases légales et – mission importante entre toutes – de faire connaître le plan directeur aux autorités et à la population. Autre point capital: la formation. Il y a lieu de revoir et adapter son contenu, comme le demande expressément le plan directeur. Avec la seconde étape d'agrandissement du centre de formation de Schwarzenbourg, la protection civile dispose des locaux nécessaires à un enseignement plus efficace. La formation des cadres supérieurs n'est d'ailleurs pas tout: elle va de pair avec l'aide à la formation dans les communes. Paul Thüning considère qu'il va de soi de perfectionner sans cesse l'équipement en personnel et en matériel de secours en cas de catastrophe.

Une «nouvelle» protection civile

Dans sa conception générale, le nouveau plan directeur a trouvé un écho favorable aussi bien auprès du public que dans les sphères de la protection civile. Certes, des réserves ont été exprimées; un projet de cette nature ne saurait recueillir d'emblée l'unanimité sur tous les points. D'aucuns craignent, par exemple, que du fait de son rajeunissement la protection civile ne soit plus en mesure de renouveler ses cadres. Mais Paul Thüning voit plus loin. Pour lui, le profil restauré de cette institution constitue la base par excellence d'une «nouvelle» protection civile. «Tout changement, toute restructuration génère son lot d'incertitudes, fait-il remarquer. Mais on y trouve aussi le germe de nouvelles impulsions, d'autres motivations.» En vue de la relève des cadres, il lui paraît important que chaque chef local (chef de la pro-

Notice biographique

Nom:
Paul Thüring-Heggendorn

Adresse:
Sonnenweg 20, 4436 Oberdorf BL

Date de naissance:
28 juillet 1940

Scolarité:
à Aesch, Reinach et Bâle

Formation:
maturité commerciale (type E) à l'École de commerce de Bâle, études de lettres aux universités de Bâle et de Fribourg. Diplôme de maître secondaire.

Profession:
maître à l'école secondaire d'Oberdorf (1966-1989). Chef de l'Office cantonal de la protection civile depuis le 1^{er} août 1989.

Famille:
marié depuis 1966 avec Helene née Heggendorn, d'Aesch. Enfants: Nicole (1967), institutrice; Simone (1968), employée de banque; Philippe (1972) employé d'administration.

A l'armée:
incorporé dans les troupes de protection aérienne où il a accompli toutes les écoles et les cours. Formation d'état-major général, actuellement colonel



EMG commandant de compagnie, bataillon et régiment (cdt PA rgt 21, région Bâle); dans l'intervalle, of EMG de Grandes Unités.

Politique:
membre fondateur du Parlement des jeunes de Bâle. 1972-1984 président de la Commune d'Oberdorf. Simultanément président du Conseil bourgeois. Affaires présidentielles, administration, finances, tutelles, affaires sociales.

Membre du législatif cantonal (Landrat) depuis 1983. Commission de justice et police jusqu'en 1989. Depuis 1990 Commission des finances. Président de la Commission de révision de la loi sur la banque cantonale, président de la Commission pour une nouvelle loi sur la procédure administrative, collaboration à diverses commissions, membre

de la Commission cantonale des constructions scolaires. Président du PDC du district de Waldenburg depuis sa fondation en 1983. Délégué du PDC de Bâle-Campagne.

Nomination:
président de la Commission spéciale mise sur pied après l'incendie de Schweizerhalle (congé scolaire autorisé) 1986/87.

Mandat:
tirer les conséquences de la catastrophe.

Exécution et résultats: analyse complète et détaillée du risque, contrôle de tous les dépôts et installations, nouvelles prescriptions d'entreposage, ordonnance fédérale (membre de la commission d'experts chargée d'élaborer un projet). Direction de la protection de l'environnement, inspection de la sécurité, bureau de prévention des catastrophes (Office de protection de la population civile), échange des informations dans la Regio Basiliensis (Comité tripartite). Système d'alarme unique par sirène (alarme = écoute de la radio). Accord d'information avec les radios. Protection civile: Considérations fondamentales en vue d'une réorientation. Protection civile en tant qu'organisation d'aide en cas de catastrophe - Protection civile pour les cas de secours d'urgence.

Création de groupes de secours en cas de catastrophe dans les hôpitaux. Chef de l'état-major cantonal. ▲

tection civile) établis dès à présent une planification du personnel projetée sur plusieurs années.

Musique d'avenir: l'obligation générale de servir

Le nouveau directeur de l'OFPC voit dans la réforme 95 de la protection civile un premier pas vers l'«obligation générale de servir» (ou toute autre expression pour la désigner). C'est un objectif que nous devons garder en vue.

Sa réalisation exigerait une modification de la Constitution; pour tout dire, un projet de longue haleine nécessitant une préparation approfondie, qui mobilisera tous les protagonistes (armée, protection civile, corps de sapeurs-pompiers et autres groupes civils d'intervention). Il n'est guère possible aujourd'hui d'évaluer le temps que cela pourrait prendre.

Paul Thüring souhaite aussi que les femmes s'engagent désormais en plus

grand nombre. «Si la Protection civile acquiert une image de marque qui emporte l'adhésion pleine et entière de la population - ce qui suppose une information ciblée, un renforcement de notre capital de confiance, une solide formation et une garantie d'efficacité - les femmes ne voudront plus se soustraire à cette tâche humanitaire: secourir la population en cas de détresse; elles seront de nouveau plus nombreuses à se mettre à disposition.» ▲

Indispensable au cas où - judicieux et utile dès maintenant. Le mobilier de protection civile d'ACO.

Demandez la documentation ou les conseils des spécialistes:

ACO Mobilier de protection civile
Vaudrès 28
1815 Clarens
Tél. 077 21 74 36



Allenspach & Cie SA
Untere Dünnerstrasse 33
4612 Wangen b/Olten
Tél. 062 32 58 85-88
Fax 062 32 16 52



ACO. La marque de confiance.

Vi presentiamo il nuovo direttore dell'Ufficio federale della protezione civile

Una nuova sfida nella capitale federale

rei. I cittadini del cantone di Basilea Campagna non lo lasciano certo andar via volentieri, il loro amico Paul Thüring. E comunque sono senz'altro fieri del fatto che uno di loro sia stato scelto dal Consiglio federale per succedere ad Hans Mumenthaler alla guida dell'Ufficio federale della protezione civile.

Essi ripongono grandi speranze in Paul Thüring perché nei soli tre anni in cui è stato a capo dell'Ufficio cantonale per la protezione della popolazione ha dimostrato di essere in grado di realizzare gli obiettivi prefissati con coerenza e ottima visione d'insieme. «La sua partenza è una perdita per il nostro cantone, ma un guadagno per Berna», è il parere unanime degli addetti alla pro-

tezione civile del cantone di Basilea Campagna.

Paul Thüring è stato nominato il 1° agosto 1989 capo dell'Ufficio cantonale per la protezione della popolazione. In questa funzione ha elaborato nuove strutture e direttive per lo stato maggiore di condotta cantonale e la direzione dell'intervento nei casi di catastrofe. Ha inoltre potenziato le strutture della difesa chimica e ha ideato un modello per la «protezione civile come soccorso nelle situazioni d'emergenza» nel cantone di Basilea Campagna. Ha anche svolto un ruolo importante nell'Unione svizzera per la protezione civile del suo cantone nella sua funzione di membro del comitato direttivo. Come membro del Consiglio di stato del Cantone di Basilea Campagna (legislativo cantonale), ha diretto la commissione specia-

le che ha esaminato le conseguenze dell'incendio di Schweizerhalle del novembre 1986.

Malgrado abbia assunto questa nuova carica a Berna, Paul Thüring resterà in stretto contatto con il suo cantone di origine. Abita infatti in una casa unifamiliare a Oberdorf e non intende rinunciarvi. Ha perciò deciso di stabilirsi a Berna durante la settimana perché non ama fare il pendolare. Con il suo naturale ottimismo dice a questo proposito: «Ormai i nostri figli sono grandi e per mia moglie sarà una interessante novità abitare a Oberdorf ed a Berna.»

«Ho bisogno di un periodo di prova di cento giorni»

La nomina di Paul Thüring a direttore dell'UFPC avviene in un momento abbastanza turbolento, in un periodo di

Dati personali

Nome:
Paul Thüring-Heggendorf

Indirizzo:
Sonnenweg 20, 4436 Oberdorf BL

Data di nascita:
28 luglio 1940

Scuole:
ad Aesch, Reinach e Basilea.

Formazione:
maturità commerciale (tipo E) alla scuola commerciale di Basilea e a Frieburgo. Diploma d'insegnante di scuola secondaria.

Professione:
insegnante di scuola secondaria a Oberdorf (1966-1989). Direttore dell'Ufficio per la protezione della popolazione dal 1° agosto 1989.

Famiglia:
nel 1966 matrimonio con Helene Heggendorf di Aesch. Figli: Nicole (1967), maestra di scuola elementare, Simone (1968), impiegata di banca, Philipp (1972), impiegato d'ufficio.

Servizio militare:
incorporazione nonché tutte le scuole e i corsi nelle truppe di protezione aerea. Formazione nello stato maggiore generale, oggi colonnello nello stato maggiore generale, comandante di battaglione e di reggimento (comand regg PA 21, regione di Basilea). In diversi



periodi ufficiali di stato maggiore di importanti formazioni.

Politica:
membro fondatore e membro del parlamento giovanile di Basilea (fondatore della frazione democristiana).

Dal 1972 al 1984 sindaco di Oberdorf e contemporaneamente anche presidente del Consiglio comunale. Attività di presidio, amministrazione, finanze e previdenza sociale.

Consigliere di stato dal 1983. Commissione di giustizia e polizia fino al 1989. Dal 1980 commissione delle finanze. Presidente della commissione per la revisione della legge sulle banche cantonali,

nali, presidente della commissione per una nuova legge sull'amministrazione, partecipazione a diverse commissioni, membro della commissione per l'edilizia scolastica cantonale.

Presidente del PDC del distretto di Waldenburg dalla sua fondazione avvenuta nel 1983. Delegato del PDC di Basilea Campagna.

Altre cariche:

capo della commissione speciale per la catastrofe di Schweizerhalle (con un permesso speciale di dispensa dal servizio scolastico) 1986/1987.

Mandato: trarre le conseguenze dalla catastrofe.

Risultati: analisi dei rischi ampia e dettagliata, esame di tutte le situazioni e di tutti gli impianti, nuove disposizioni di stoccaggio, ordinanza federale sugli incidenti nucleari (membro della commissione di esperti incaricata di elaborare un progetto), direzione della protezione ambientale, ispettorato per la sicurezza, centro per la prevenzione delle catastrofi (ufficio per la protezione della popolazione), scambio delle informazioni nella regione di Basilea (comitato tripartito). Un solo allarme tramite sirene (allarme = ascoltare la radio). Accordo sull'informazione con le radio.

Protezione civile:

idee basilari per una nuova struttura. Protezione civile come organizzazione di aiuto in caso di catastrofi = protezione civile per l'aiuto nelle situazioni d'emergenza.

Creazione di formazioni di catastrofe negli ospedali. Capo dello stato maggiore di condotta cantonale. ▣

cambiamenti e di passaggio. Per questo gli poniamo la domanda se ha abbastanza tempo per familiarizzarsi con il suo nuovo lavoro. «Sì», risponde «ho intenzione di prendermi il tempo necessario per conoscere a fondo l'ufficio che sono stato chiamato a dirigere. Innanzitutto dovrò fare la conoscenza dei più stretti collaboratori e collaboratrici nonché farmi un'idea delle questioni in corso e dello stadio raggiunto dai singoli progetti. Anche a me si dovranno concedere i famosi cento giorni di prova.»

Il nuovo direttore dell'UFPC ha comunque già le idee chiare sulle priorità per quanto riguarda la sua attività. Si tratta di avviare i lavori di realizzazione pratica del concetto direttivo della protezione civile, di occuparsi della revisione delle basi legali ed – un aspetto estremamente importante – rendere noto il concetto direttivo anche alla popolazione e alle autorità. Un altro punto importante è l'istruzione. Il nuovo concetto direttivo esige un adeguamento della materia insegnata. Con la seconda tappa dell'ampliamento del centro d'istruzione federale di Schwarzenburg, vengono creati i presupposti logistici per un'istruzione più efficiente a livello federale. Ma non basta migliorare l'istruzione dei quadri superiori. An-

che i comuni hanno bisogno di aiuto in materia d'istruzione. Paul Thüring è dell'avviso che è assolutamente necessario migliorare rapidamente l'equipaggiamento personale e la preparazione del materiale utile per far fronte alle catastrofi.

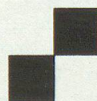
Creare una «nuova» protezione civile

Il nuovo concetto direttivo ha riscontrato un eco positivo sia nell'opinione pubblica sia negli ambienti vicini alla protezione civile. È ovvio che sono stati espressi anche dei dubbi. Ad esempio da molte parti si teme che il ringiovanimento della protezione civile non permette di assicurare la sostituzione dei quadri con personale più giovane. Per Paul Thüring il nuovo concetto direttivo della protezione civile è un'ottima base per creare una «nuova» protezione civile. «Ogni cambiamento di struttura comporta necessariamente alcune incertezze» afferma. «Ma offre anche la possibilità di dare nuovi impulsi, nuove idee e nuove motivazioni.» Per quanto riguarda la sostituzione dei quadri con altri più giovani, egli ritiene importante che ogni capo locale (capo della protezione civile) inizi già adesso la pianificazione del personale per la fase di passaggio, e che programmi tutto per parecchi anni a venire.

L'obiettivo più lontano è l'obbligo generale al servizio

Per il nuovo direttore dell'UFPC, la riforma 95 della protezione civile è un primo passo in direzione di un «obbligo generale al servizio» o come altro si voglia chiamare l'obiettivo a più lunga scadenza. Si tratta di un obiettivo che bisogna sempre tener d'occhio. Per raggiungerlo è necessaria una modifica della Costituzione: Un passo che deve essere preparato con cura da tutte le parti coinvolte (esercito, protezione civile, pompieri, servizio di pronto intervento, servizi civili). Questo progetto ha bisogno di un lungo tempo di preparazione, attualmente ancora difficile da stabilire. Paul Thüring pensa anche che in futuro le donne saranno più motivate a partecipare alla protezione civile. In proposito dice: «Se riusciamo a migliorare l'immagine della protezione civile a tutti i livelli – da quello federale a quello cantonale e comunale – con un'informazione finalizzata, un modo di presentarsi credibile, un'istruzione fondata ed un aiuto in caso di catastrofe efficace, il consenso nella popolazione sarà tale che anche le donne parteciperanno maggiormente al compito umanitario della protezione della popolazione nelle situazioni d'emergenza. ▀

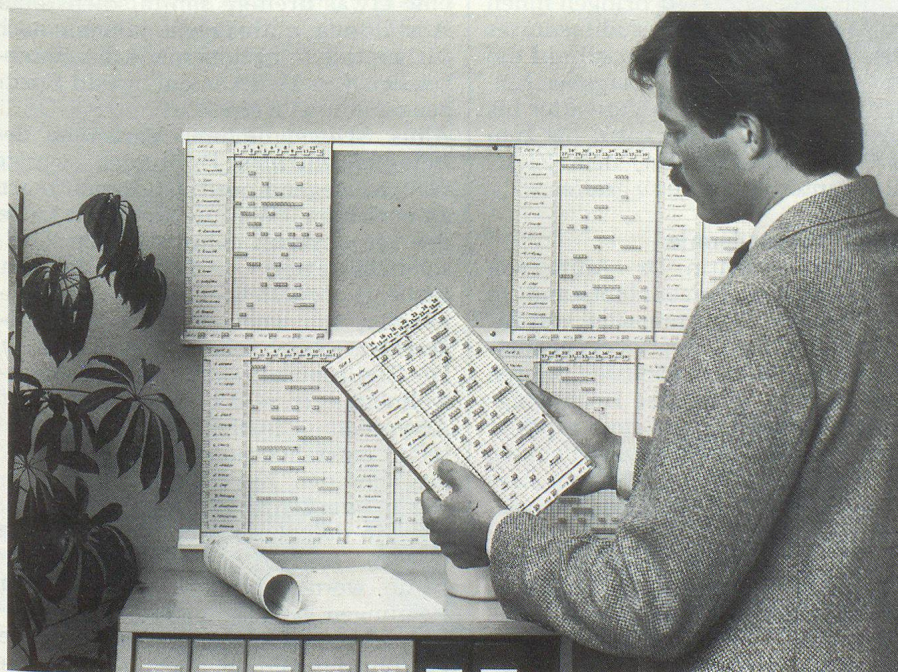
MODULEX.



Gewinnen Sie den Überblick mit **MODULEX Planungssystemen**

MODULEX Planungssysteme funktionieren nach dem einmaligen LEGO® Prinzip:

Auf stabilen Grundplatten unterschiedlicher Dimensionen können Elemente in diversen Grössen und Farben aufgesteckt werden. Den Kombinationsmöglichkeiten sind praktisch keine Grenzen gesetzt. Auf diese Weise ist es möglich, jedes noch so spezielle Planungsproblem individuell zu lösen.



Kopierbarer Dienstzeitenplan im Format A4

Ob es sich dabei um einen:

Jahreszeitenplan, Personalplan, Kapazitätsplan, Projektplan, Mediaplan usw.

handelt, es gibt kaum Aufgaben, die nicht schon erfolgreich mit dem **MODULEX System** gelöst wurden.

Stellen Sie uns auf die Probe!

Unsere bestqualifizierten Berater erwarten gerne Ihren Anruf.

MODULEX AG

Visuelle Informationssysteme

Schilder · Planungs- und elektronische

Informationssysteme

Badenerstrasse 812 · 8048 Zürich

Tel. 01/432 36 36 · Fax 01/432 36 88

- Wir wünschen den unverbindlichen Besuch Ihres Beraters
- Wir wünschen eine ausführliche Dokumentation mit Preisliste **Coupon**

Firma:

Name / Abtl.:

Strasse:

PLZ/Ort:

Ko